



Personalrat Universitätsklinikum Magdeburg A.Ö.R.

März 2015

Jetzt doch nicht mehr, oder ... ?

Noch im Februar haben wir feststellen müssen, dass trotz einer Erhöhung der abgerechneten Leistungen bei einer nicht gestiegenen Anzahl von Personal die Situation für die Mitarbeiter immer prekärer wird - die Anzahl der Überlastungsanzeigen (**2014 insgesamt 1.881, Jan. – März 2015 schon 374**) beweist dies. Vor dem Hintergrund der prognostisch schlechten wirtschaftlichen Situation des Universitätsklinikums war mit einer zeitnahen Lösung des Problems nicht zu rechnen. Wir stellten die Frage: „Einfach immer weiter so?“

In der Volksstimm vom 21.03.2015 und in einem Brief des Klinikumsvorstandes an die Mitarbeiter der Universitätsmedizin haben wir nun erfahren, dass die wirtschaftliche Situation für das Jahr 2014 deutlich besser aussieht als prognostiziert. Wir freuen uns, genauso wie der Aufsichtsrat und der Klinikumsvorstand über dieses positive Ergebnis. Endlich ist es dem Klinikumsvorstand auch wirtschaftlich **möglich**, auf die Überlastungsanzeigen der Mitarbeiter mit einem **Stellenaufwuchs** zu reagieren und die angeprangerten Zustände abzustellen, es liegt jetzt in der Hand des Klinikumsvorstandes die Situation zu verbessern.

Wir fragten: **Einfach immer weiter so?**

Unsere Antwort: **Jetzt doch nicht mehr, oder ... ?**

Unsere eindringliche Bitte einen echten Stellenaufwuchs zu beschließen, um endlich den in vielen Überlastungsanzeigen immer wieder geschilderten Gesundheitsgefährdungen von Patienten und Mitarbeitern (siehe Tabelle)

Überlastungsanzeigen gesamt 2014 = 1.881							
	betroffene Bereiche (ohne Physio- / Ergotherapie)	Unterbesetzung	ungeplanter Arbeitsanfall	Überbelegung	Verstoß ArbzG	Gesundheitsgefährdung Mitarbeiter	Gesundheitsgefährdung Patienten
Summen	66	1300	830	173	812	1478	812
Überlastungsanzeigen vom 1.1.-24.3.2015 = 374							
	betroffene Bereiche (ohne Physio- / Ergotherapie)	Unterbesetzung	ungeplanter Arbeitsanfall	Überbelegung	Verstoß ArbzG	Gesundheitsgefährdung Mitarbeiter	Gesundheitsgefährdung Patienten
Summen	37	225	184	62	127	270	189

wirksam zu begegnen, wurde zuletzt in einem Gespräch Anfang Februar durch den Ärztlichen Direktor und die Direktorin des Pflegedienstes konsequent abgelehnt. Es sollte weiterhin lediglich beim Hin- und Herschieben des vorhandenen Personals bleiben, um als Universitätsklinikum wirtschaftlich zu gesunden.

Diese Reaktion angesichts der Hilfeschreie der Beschäftigten machte uns nahezu fassungslos. Es geht nicht nur um das Wohl der Mitarbeiter – es geht auch um das Wohl der uns anvertrauten Patienten.

überlastete, „kaputte“ Mitarbeiter + gefährdete Patienten = wirtschaftlich gesundes Klinikum ?

Wie krank ist diese Rechnung? Einerseits proklamieren die Leitungen fast aller Uniklinika in Deutschland öffentlich die nicht auskömmliche Finanzierung. Andererseits tragen sie in ihren Entscheidungen zur Wirtschaftsführung genau diese letztlich mit und übernehmen eine Verantwortung, die sie eigentlich gar nicht schultern können. Auch hier in Magdeburg.

Wir fragen uns: Weiß eigentlich unser Haftpflichtversicherer um die Zustände in der Versorgung unserer Patienten?

Noch mehr entsetzt uns, dass wir in den letzten Wochen mehrfach von Mitarbeitern geschildert bekommen haben, dass einige ärztliche Klinikleiter bzw. deren Stellvertreter die Bitte von Pflegekräften und Pflegedienstleitungen um temporäre Bettensperrungen a.G. absolut unterbesetzter Dienstpläne rigoros abgelehnt haben. Bedauerlich ist, dass der Ton in Einzelfällen alles andere als professionell war.

Hinzu tritt darüber hinaus der Fakt, dass das Argument der ärztlichen Kollegen, dass dies ausschließlich ein Problem der Pflege und allein durch diese zu lösen ist, zu kurz greift. Auch wenn die Sicherstellung der Pflege nach dem § 14 (1) Hochschulmedizingesetz die zentrale Aufgabe der Direktorin des Pflegedienstes darstellt, so bleibt doch letztlich das drohende Übernahmever schulden in der Verantwortung des Arztes, wenn er am Patienten interveniert, obwohl ihm bekannt ist, dass beispielsweise die postoperative Nachsorge durch Pflegekräfte nicht sichergestellt ist.

Der täglichen Überbelastung sowohl vieler ärztlicher als auch pflegerischer Kolleginnen und Kollegen muss an unserem Universitätsklinikum endlich wirksam begegnet werden. Seit langem weisen wir als Personalrat darauf hin, dass Verstöße gegen das Arbeitszeitgesetz zum Klinikalltag gehören.

Wirksame Gegenmaßnahmen: so gut wie keine!

Vor kurzem mussten sich Mitarbeiter sogar dafür rechtfertigen, weshalb sie so viele Überstunden haben und diese nicht abgebaut bekommen – obwohl bekannt ist, dass diese Klinik unter einem chronischen Defizit an erfahrenen Fachkräften in der Pflege leidet.

Aufmerksam haben wir in den letzten Jahren die Ausführungen des Klinikumsvorstandes in den Vollversammlungen und in vielen Gesprächen mit dem KliVo verfolgt und diese Daten zusammengetragen:

einzelne Leistungszahlen (ohne Psychiatrie)					
	2014	2013	2012	2011	2010
Verweildauer	7,04	7,10	7,02	7,30	7,34
DRG-Fälle	45.622	44.696	45.383	44.745	45.454
Bewertungsrelationen	64.902	61.990	61.068	62.857	63.769
CMI	1,423	1,387	1,346	1,405	1,403
Überblick Vollkräfte (Klinikum und Fakultät)					
	2014	2013	2012	2011	2010
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Ärztlicher Dienst	529,2	514	544	545,2	549,2
Pflegedienst	939,4	931,4	955	986,9	947,2
Überblick Betten (ohne Psychiatrie)					
	2014	2013	2012	2011	2010
ITS-Betten	123	127	128	125	119
IMC-Betten	50	54	55	52	39
Normalstationsbetten	932	928	938	950	966

Die Tabellen machen es deutlich: Mehr Leistung (Anstieg CMI und Bewertungsrelationen) in kürzerer Zeit (Verweildauer) bei letztlich sogar geringerem Personalbestand.

Die Überlastungsanzeigen sind kein Produkt eines Wohlstandsdenkens der Mitarbeiter – sie basieren auf nachweisbaren Fakten.

Was können Personalräte nicht:

- Die Entscheidung erzwingen, dass mehr Stellen geschaffen werden.
- Sich öffentlich an Medien und Aufsichtsbehörden wenden, um auf die Probleme im Uniklinikum aufmerksam zu machen.


Was können Personalräte:

- Betriebsintern immer wieder den Finger in die Wunde legen.

Genau das letzte machen wir konsequent weiter.

Wir fordern unseren Klinikumsvorstand hiermit betriebsintern auf, die geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu nutzen um nachhaltig die Überlastungssituation der Mitarbeiter zu verbessern.

Wir bleiben dabei: Wir brauchen einen echten Personalaufwuchs!


 Markus Schulze
 Vorsitzender